



## Erste Abhandlung

## Von den Theilen des menschlichen Leibes.

**W**eil die Gesundheit ein solcher Schatz/ ohne dessen Besizung alles andere nicht zu genießen/ als soll der günstige Haus Batter mit kurzen gelehret werden / wie er nicht allein die gegenwärtige Gesundheit erhalten / sondern auch die verlohrene wieder erlangen möge ; soiches aber um so viel desto leichter zu fassen/ wird es nöthig seyn die Theile des menschlichen Leibes samt deren Nutzen in diesem ersten Buch mit wenigen zu erzehlen.

## CAP. I.

## Von des Leibes Abtheilung und dessen allgemeinen Bedeckungen.

## Innhalt.

§. 1. Die drey Bäuche des menschlichen Leibes. §. 2. Die äußerliche Abtheilung des Unterbauchs. §. 3. Der Brust. §. 4. Des Haupts. §. 5. Das Ober-Häutlein. §. 6. Die Haut. §. 7. Derselben Substanz. §. 8. Die Feiste. §. 9. Das Fleisch-Fell.

§. 1.



Er Leib des Menschen wird in die Bäuche (ventres) und Gliedmaßen (Artus) abgetheilet. Durch die Bäuche werde alhier verstanden grosse Hölen des Leibes/ in welchem unterschiedliche Eingeweide verborgen liegen: Solcher Bäuche sind 3. der Unterbauch/ die Brust und das Haupt. Im Un-

terbauch lieget die Leber/ Magen samt den Gedärmen und andere Theile/ so zur Ernährung des Leibes erfordert werden/ ingleichen die Gebärmutter und übrige Theile/ welche zu des menschlichen Geschlechts Fortpflanzung nöthig seyn; In der Brust das Herz und die Lung/ welches die Theile/ so zur Erhaltung des Lebens das meiste beitragen; Im Haupt das Hirn/ worinnen die Sinne und die Bewegungen ihren Ursprung nehmen.

§. 2. Der Unterbauch wird von aussen in besondere Plätze unterschieden/ und folgender Gestalt abgetheilet.

Der Vordertheil/ welcher an die unterste Kröpfeln der Rippen grenzet/ heisset die Weiche (Hypochondrium) und ist zweyfach/ die Rechte und Lincke; der Theil oder Reyhen/ welcher sich über den Magen/ und die benachbarte Därme erstreckt/ wird genennet der Ober-Schmerz-Bauch (Epigastrium) diesem ist am nächsten unterworfen der Nabel/ auf welchen folget der Unter-Schmerz-Bauch (Hypogastrium); in dem Buge befindet sich die Reyhen (Inguina) von hinten wird der Unterbauch/ oberhalb die Lenden/ hernach das Creuz/ und unterhalb das Gefäß genennet. Innenwärts wird der Unterbauch mit dem Pergament-Häutlein oder Darm-Fellen umgeben.

§. 3. Die Brust/ welche innwendig allenthalben mit

dem Rippen-Fell umschlossen/ und von dem Unter-Leib durch das Zwerch-Fell unterschieden ist/ wird von aussen in die Vorder-Theil/ Seiten und Rücken getheilet.

§. 4. Das Haupt des Menschen wird in den haarigen und glatten Theil abgetheilet: Der haarige begreift in sich das Vorhaupt (Sinciput) welches sich von der Stirn bis an die Kranz-Naat erstreckt/ und Hinterhaupt (Occiput) dem ersten Hals-Würbel sich endet: Zwischen dem Vorhaupt und Hinterhaupt ist der Würbel (vertex) und auf den Seiten zwische den Ohren und Augen befinden sich die Schläffe (Tempora.) Der glatte Theil des Haupts/ oder das Angesicht wird begriffen durch die Stirn/ Augen/ Nasen/ Mund und Ohren. Die Gliedmaßen seynd theils obere/ nemlich die Armen/ theils untere/ nemlich die Füße.

§. 5. Der allgemeinen Leibs-Bedeckungen werden vier gezehlet/ nemlich das Oberhäutlein/ Haut/ Feiste und Fleischfell. Das Oberhäutlein (Cuticula) welches das allerdünneste des ganzen Leibes von aussen zu sehen ist/ nimt seinen Ursprung von der äußersten Hülse des Eyer-förmigen Weiber-Saamens/ und ist solches mit der untergelegten Haut sehr fest vereiniget/ doch kan man solches von derselben gar leicht erkennen/ so man sich mit siedendem Wasser brennet/ da es in Blattern auffähret; Dieses Häutlein/ welches an denen Fußsohlen dick/ in den Handballen aber sehr dünn ist/ beschirmt nicht allein die Haut/ sondern mäßigt auch die Sinnlichkeit des Anrührens/ und verhütet/ daß die Haut nicht immer zu fließe/ widrigen Falls würde der Mensch allezeit triesen/ und dörffte weder er etwas noch jemand ihn anrühren.

§. 6. Dem Oberhäutlein ist nächstens unterworfen die Haut (cutis) welche ist ein membranischer Überzug des menschlichen Leibs/ darzu verordnet/ daß sie die unter ihr liegende Theile vor allerhand Unfall beschirmen möge/ und einen Werkzeug der Empfindlichkeit abgebe.

§. 7. Derselben Substanz ist zweyerley/ die äußerliche ist weiß und löchericht/ und bestehet aus kleinen und unter sich verwirzten Zweiglein von Nerven/ deren äußerliche Endung kleine spizige Wärglein/ von welchen der Haut scharffe Empfindlichkeit kommt/ machen; Die innerliche aber ist aus dicken fleischernen Fäserlein zusammen gesetzt. Über das hat die Haut unterschiedliche Puls- und



und Blut-Adern bekommen / durch welche sie nicht allein ernähret wird / sondern es werden auch dardurch die überflüssige Feuchtigkeit begehret / welche durch die Drüßlein / deren sich innerhalb der Haut sehr viel befinden / von dem Geblüte abgesondert / hernach durch die Schweißlöcher / welche kleine Gänge sind / so angemeldeten Drüßlein hangen / und durch die kleine Löcherlein der Haut bis an das Ober-Häutlein sich erstrecken / ausgeleeret werden. Es hat die Haut auch an etlichen Orten Haare / welche entstehen von fetten / schwefelichen und zähen Dünsten / so durch die Schweißlöcher ausgetrieben / und von dem Luft gehärtet werden.

Leztlich ist die Haut mit grossen Durchgängen versehen / als da sind des Mundes / der Naslöcher / der Augen / der Ohren / der Scham und dergleichen / welche als Landstrassen dem Leib nöthige Nahrung zu- und den Ueberfluß und Unrath dagegen ab- und hinweg führen.

§. 8. Unter der Haut und dem Oberhäutlein lieget die Feiste / (Pinguedo) welche ein fettes und schleimicht Wesen ist / so über die innere Theile als eine weiche Decke ausgebreitet ist / zu verhindern / daß die äussere Kälte nicht allzusehr durch die Schweißlöcher der Haut eindringe / und hingegen die innerliche Wärme durch dieselbe über die massen durchschlage. Es ist aber die Fette um den gan-

zen Leib ausgebreitet / ausgenommen die Augenbraunen / die Leßzen und das männliche Glied / damit nicht selbige entweder von der Schwierigkeit des Gewichtes / oder aber von der überflüssigen Feuchtigkeit in ihrem Amte verhindert werden.

Die Feiste entstehet von dem blüchten Theil des Geblütes / so aus den kleinsten Puls-Adern in kleine Säcklein oder Bläßlein / welche unter der Haut und andern Orten / wo es die vorsichtige und weise Natur benöthiget findet / vorhanden sind / gesammelt und aufbehalten wird.

§. 9. Unter der Feisten lieget das Fleisch-Fell (Panniculus carnosus) als die innerste und lezte allgemeine Leibes-Bedeckung / welches / ob es gleich in dem Schmeers-Bauch eines erwachsenen Menschen mehr fett / als fleischlicht aussiehet / so ist doch selbiges um die Stirn / den Hals / das Hinterhaupt und die Ohren von blossen fleischenen Faserlein / so von den unterliegenden Mäusen abgehen / zu diesem Ende zusammen gesetzt / daß es nicht allein die Feiste und Mäuse zusammen halte / sondern auch / daß es die Schlag- und Puls-Adern / welche zur Haut gehen befestige / und einigen Theilen anstatt der Mäuse diene.



## Das II. Capitel.

## Von denen Adern des menschlichen Leibes.

## Inhalt.

§. 1. Die Abtheilung der Adern. §. 2. Die Blut Adern / so von dem abwärts steigenden Aft der Hol-Adern kommen. §. 3. Die Blut-Adern / so von derselben aufsteigenden Aft entspringen. §. 4. Die Blut-Adern / welche ihren Ursprung von der Yfort-Adern nehmen. §. 5. Die Puls-Adern / so von dem aufsteigenden Stamm der grossen Puls-Adern kommen. §. 6. Die Puls-Adern / welche von derselben niedergebogenen Stamm entspringen.

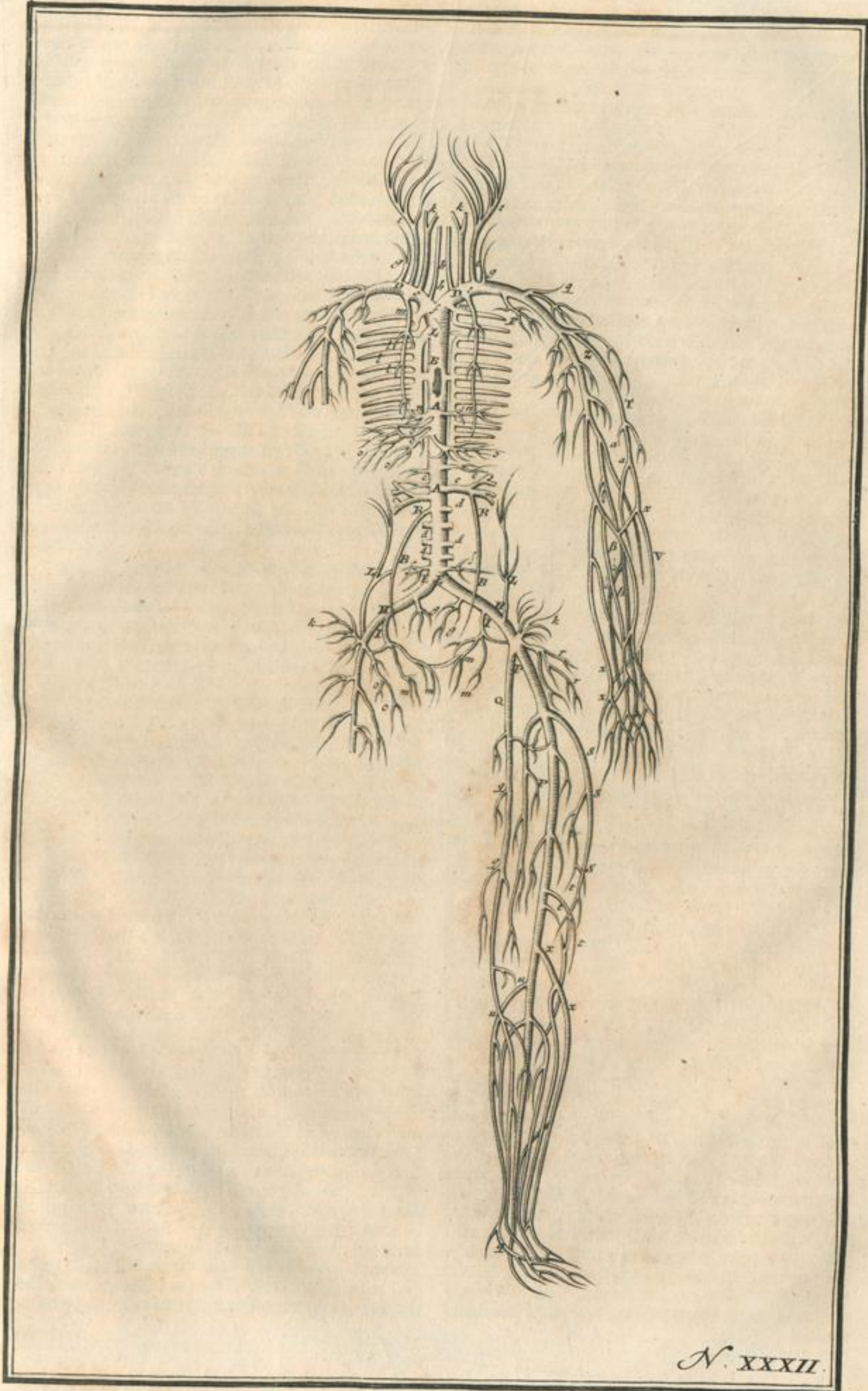
## §. 1.

**D**ie Adern in dem menschlichen Leib seynd zweyerley / nemlich die Blut-Adern Venen und Puls-Adern (Arteria) jene übergeben das Blut dem Herzen aus allen Theilen / diese nehmen es von dem Herzen und bringen es zu allen Theilen. Die Blut-Adern / deren Austheilung wir erstlich sehen wollen / sind gleichfalls zweyerley / und hat die größte wegen ihrer Weite den Namen der Hol-Adern überkommen / die andere aber / weilen sie etwas enger / wird die Yfort-Adern geheissen.

§. 2. Die Hol-Adern (Vena cava) steigt aus der Leber / durch welche sie gleich einem Baum ihre Wurzeln ausgebreitet / uns wird in den niedergebogenen (A) und aufsteigenden Aft (B) zertheilet. Der niedergebogene Aft wird in den Stamm und Aeste getheilet / von dem Stamm entspringen vier Adern: Erstlich die feiste-Adern (adiposa) (cc) welche in die Fettigkeit der Nieren / oder auch wohl gar in die Neben-Nieren reichert. Zum andern die ausaugende / (emulgens) (AA) zu beeden Nieren / die sich in der Nieren-Mitte theilet / und in ihre Höhle sich erstreckt. Drittens findet man die Saamen-Adern (spermatica) (BBBB) deren rechter Aft oft selbst aus dem Stamm kommet; der lincke aber aus der linken Nieren-Blut-Adern. Sie gehen hinunter zu den Saamen Gefäßen / und theilen ihre Aeste allerhand Häuten / die diese Theils beschliessen / mit. Viertens strecken sich zween Aeste von dem Stamm in die Lenden (lumbaris) (dddd) Nach diesen vierten scheidet sich der Stamm um die Gegend des vierten Lenden-Würbels in die zween Aeste der Brand-Adern (Rami iliaci) (EE) um diese Theilungs Gegend entspringet die obere Mäuslein-Adern (Muscula superior) (ff) welche sich in die Mäuse der Lenden und des Schmeerbauchs begiebet / ingleichen die heilige Blut-Adern (Sacra) (gg) welche dem Marck in dem heiligen Bein Vorsehung thut. Nach diesen wird die Brand-Adern in den äusserlichen (HH) und innern Aft (II) getheilet. Von dem innerlichen Aft dieser Brand-Adern / welcher der kleinste ist / entspringet sich die Adern der Urstücken-Mäuslein (glutæa) (KK) wie auch die Unter-Schmeerbauchs-Adern (hypogastrica) (mmmm) welche sehr ansehnlich ist / und dem Halse der Gebähr Mutter / nach derselben Länge / wie auch denen Mäuslein der Blasen und des Mastdarms etliche Abschößlinge mittheilet / wie auch das heilige und grosse Rücken mit Zweiglein begabet: Von dem äusserlichen Brand-Aft / welcher der größte ist / entspringet erstlich die obere Schmeerbauchs-Adern (epigastrica) (LL) welche sich in die Mäuse des Schmeerbauchs erstreckt; darnach die Scham-Blut-Adern (Padenda) (oo) das

übrige / wann es den Schenckel erreicht / verursachet den Schenckel Aft (Ramus cruralis) (PP) aus welchem ihren Ursprung nehmen alle Blut-Adern / so durch den ganzen Fuß zerstreuet sind / als erstlich die Rosen-Adern (Saphena) (Qqq) welche langes Wegs durch die innere Gegend des Schenckels zu den inneren Knorren herabsteiget / und sich in den grossen Zehen fürnehmlich zertheilet: Die andere Schenckel-Adern ist die kleine Hüft-Adern (Ichiæ) (rr) welche von desselben Aftes äusserlichen Theilen entspringet / und in die Mäuse der Hüft sich begiebet. Die dritte wird die Mäuslein-Adern (muscula) (SS) genennet / und erwächset von dem Schenckel Aft. da er in die Mäuslein absteiget / welchen es in 2. Aeste zertheilet / ja es ist diese Adern in dem Ursprung oft doppelt die auswendige und inwendige. Die vierte heisset die Knie-Bieg-Adern (poplicæ) (ttt) und ist im Anfang aus zweyen Aesten zusammen gesetzt / so sich im Fortgang vereiniget / also steigen sie abwärts mitten durch die Kniebiede / und nach dem sie die Waden mit Zweiglein versehen / reichen sie bis in die Versen / und bis zu des äussern Knorren. Haut. Die fünfte ist die Waden-Adern (suralis) (uu) welche in zwey Aeste den äussern als den kleinern / und innern als den grössern getheilet wird / und begiebet sich in die Mäuslein der Waden. Die sechste ist die grosse Hüft-Adern (xx) welche einen Theil von ihren Aesten oder Mäuslein der Waden mittheilet / nachmals aber wird sie in 10. Aeste / deren 2. in eine jede Zehe laufen vertheilet.

§. 3. Der aufsteigende Aft von der Hol-Adern / wird gleichfalls in den Stamm und Aeste zertheilet; von dem Stamm / welcher durch das Zwerch-Fell dringet / und unzertheilet durch die Brust in den Hals steigt / kommen vier Adern: Erstlich des Zwerchfells Blut-Adern (Phrenica) (nn) auf einer jedweden Seiten eine / aus welcher auch etwas zum Herzkfell gehet: Nachdem die Hol-Adern diese Aeste von sich gelassen / steigt sie gleich balden durch das Zwerchfell zu der rechten Herz-Kammer / in welcher sie sich durch ein Loch (C) ausleeret: Zum andern ist die Blut-Adern / so das Herz umgiebet / (Coronaria) welche von der Hol-Adern / ehe sie die rechte Herz-Kammer erreicht / entspringet / und nachdem sie dem Herzen selbst sehr viel kleine Aeste mitgetheilet / gehet sie noch einmahl durch das Herzkfell / und langet in die Lungen / wo sie getheilet ist. Drittens ist die ungepaarte Adern (vena azygos) (LIII) so nur auf der rechten Seiten pflegt zu liegen / und theilet solche den 8. untern Rippen ihre Aeste mit: Bey der achten Rippen theilet sie sich in 2. Aeste / deren der lincke in die ausaugende Blut-Adern / der rechte aber in die Hol- oder Lenden-Blut-Adern sich begiebet. Die vierde (mm) ist zwischen den obern Rippen auf beyden Seiten (intercostalis superior) deren sie 3. oder 4. mit ihren Aesten begabet. Nach diesen scheidet sich der Stamm in die zwey Blut-Adern / die unter denen Schlüssel-Beinen liegen (subclavia) (DD) da dann von jedweder andere in die Höhe reichen / andere hinunter gehen. Die abwärts gehen sind die niedere Brust-Adern (mammaria descendens) (ee) die bey der Halsdrüse lieget (Thymica) (f) und die am Nacken gefunden wird (cervicalis) (gg) von den obern Theil der Blut-Adern / welche unter dem Schlüssel-Bein gelegen / kommen die Genick-Blut-Adern (vertebralis) (iii) und innere Hals-Blut-Adern (jugularis interna) (kk) in die Höhe: diese steigt



N. XXXII.



1777

steiget zu den Seiten Schoß der Hirn-Häutlein / und wird dem innern Theilen des Mundes und der Nasen einverleibet / unter der Zungen machet sie die bekandte Frosch-Adern : jene versichet mit ihren Aesten die äußerliche Theile des Haupts / Angesicht und Halses. Wann die Blut-Ader / so unter dem Schlüssel-Bein lieget / die Achsel erlanget / so verändert sie den Namen und wird die Achsel-Blut-Ader (axillaris) genennet / welche vor ihrer Theilung einen Ast von innen (p) und einen von außen (q) den Schulter-Blättern beyleget ; nachmahls endet sie sich in zwey Aeste / in den innerlichen / und äußerlichen / derer dieser die Haupt-Ader (Cephalica) (T) jener in der rechten Hand die Leber-Ader (Basilica) (Z) in der linken aber die Milch-Ader heisset ; von diesem innern Ast entspringet die obere (r) und untere Brust-Ader (s) nach dieser wird sie in zwey ansehnliche Aeste den innern (u) und äussern (v) zerpalte / von welchen auf mancherley weg die Adern den Fingern zukommen. Der äussere Ast der Achsel-Ader / oder die Haupt-Ader / wird ingleichen in den innern / welcher mit dem innern Ast der Leber-Ader vereiniget / die Median-Ader (Mediana) (X) gebietet / und den äussern Ast (U) getheilet / welcher neben der kleinen Ellen-Bogen-Röhre schlemmes wegs ablaufft / und neben den kleinen Finger die Salvatell-Ader (Salvatella) (y) macht. Und dieses ist eine Erzehlung aller Blut-Adern / so von der Hol-Ader herkommen.

§. 4. Nun wollen wir auch mit kurzen betrachten die jenigen / so von der Pfort Ader entspringen : die Pfort-Ader (Vena Portalis) hat ihren Ursprung in der eingebogenen und ausgehöleten Seiten der Leber : Sie kan getheilet werden in die Wurzel / Stamm Aeste / und kleine Aeste : Der Stamm wird zusammen gesetzt aus denen Wurkeln (b b b b) so in der Höle der Leber ausgebreitet sind / von welchen auch die Nabel-Blut-Ader (Vena umbilicalis) (C) entspringet / welche zwar nur bey den Kindern / so lang sie in Mutter Leib sind / eine Ader ist / hernachmahls aber wird solche in das runde Leber-Band verändert. Aus dem Stamm entspringet die Gallen-Blästlein-Blut-Ader (cystica) (D) und die Magen-Ader (h) welche sich / nachdem sie dem Magen viel kleine Aestlein mitgetheilet / gegen des Magens Loch / das in die Därme gehet / wendet / und in den Stamm der Pfort-Ader sich bey lit. (e) wieder sencket. Ferner wird der Stamm getheilet in 2. Aeste / deren der rechte (Ramus mesentericus) (FF) in das Krös / der lincke (Ramus splenicus) (G) in das Milz gehet. Von dem rechten Ast / oder von der Krös-Blut-Ader breiten sich wieder zwey kleine Aeste aus / erstlich die rechte Magen- und Netz-Blut-Ader (gastroepiploica dextra) (uu) von welcher einige kleine Aeste (oooo) durch den Magen / einige aber (ppp) durch das Milz sich theilen : hernach die lincke Krös-Blut-Ader (mesenterica sinistra) (R) von welcher die innere goldene Ader (hæmorrhoidalis interna) (SSS) entstehet. Von der Milz-Blut-Ader gehen vor der Theilung etliche Aeste in das Rücklein (iii) nach der Theilung aber läßt sie die lincke Magen- und Netz-Blut-Ader (gastroepiploicam sinistram) (m) die lincke Netz-Blut-Ader (epiploicam sinistram) (n) wie auch die kurze Ader (L) von sich / endlich zertheilet sie sich auf unterschiedliche Weis durch das ganze Milz (Kkk). Und soviel sene von der Pfort-Ader.

§. 5. Nun wollen wir zu den Puls Adern schreiten / welche alle von der grossen Puls-Ader (Aorta) kommen / diese aber entspringet aus der linken Herz-Kammer (A) und wird gleich balden in den aufsteigenden (aa) und nie-

der gebogenen Stamm (B) getheilet ; jener wird neben den andern Rück-Grads Würbel in die unter dem Schlüssel-Bein liegende Puls-Adern (CC) gespalten / von deren rechten entstehen die Schläff-Puls-Adern (dd) welche in die äußerliche (ee) und innere (ii) wieder getheilet werden ; jene überbringen das Geblüt den Leffen / Wangen / der Nasen und den Angesichts Mäuflein / diese aber dem Hirn / allwo sie die Garnförmige Verwicklung machen. Ferner gehen von denen unter den Schlüssel-Bein liegenden Puls-Adern ab die Genick-Puls-Adern (gg) welche durch die Löcher / so in den überwerchen Ansehen der 7. Hals-Würbeln sind / aufwärts steigen ; ingleichen die Mäuflein-Puls-Adern (hh) die Brüste-Puls-Adern (ii) welche zu den Brüsten abwärts gehet / und dann die obere zwischen den Rippen liegende Puls-Ader (kk). Als die unter dem Schlüssel-Bein liegende Puls-Adern die Achseln erreicht / werden sie gleich den Blut-Adern die Achsel-Puls-Ader genennet / allwo sie seine zwey Schulterblats-Puls-Ader / nemlich die innere (ll) und äußerliche (mm) in die Mäuse des Schulterblats von sich lassen / wie auch die obere (nn) und untere Brust-Puls-Ader (oo) deren jene das Geblüt in die Mäuse so auf der Brust liegen / diese aber in das Arz tragende Mäuflein führt. Neben der Buge des Ellenbogens wird die Achsel-Puls-Ader in den obern (qq) und untern (rr) getheilet / jener gehet neben der Spinell zu den zwey vordern Fingern / und wird die Puls an demselben gefühlet / dieser aber neben dem Ellenbogen / zu den andern Fingern.

§. 6. Der abwärts steigende Stamm der grossen Puls-Ader / giebt am ersten von sich die untere zwischen den Rippen liegende Puls-Adern (aaa) welche die 8. untere Rippen mit Blut versehen ; hernach des Zwerchfells Puls-Adern (bb). Nach diesen gehet von der grossen Puls-Ader ab die Magen-Puls-Ader (c) deren rechte Ast (d) in die Leber / der lincke aber in das Milz sich vertheilet ; von dem linken Ast entstehet die rechte Magen-Puls-Ader (f) wie auch die Magen- und Netz-Puls-Ader (g). Ferner kommt von der grossen Puls-Ader die Netz-Puls-Ader (h) und die obere Gefäß-Puls-Ader (k) nach diesen überbringen das Geblüt der Nieren die auslaufende Puls-Adern (ll) und den Geburts-Theilen die Saamen-Puls-Adern (mm). Ehe die grosse Puls-Ader getheilet wird / entstehen noch von ihr die Lenden-Puls-Adern (nnnn) und die untere Gefäß-Puls-Ader (oo) welche den untern Theil des Gefäßes / und die lincke Seiten des Grimm-Darms mit Blut versehen. Nun wird die grosse Puls-Ader in die zwey Brand-Puls-Adern (pp) gespalten / deren eine jede in den äußerlichen (qq) und innern (rr) wird vertheilet ; An dem Ort wo die grosse Puls-Ader gespalten wird / ist die heilige Puls-Ader (s) von dem innern Ast der Brand-Puls-Ader entstehen die untere Schmeerbauch-Puls-Adern / deren etliche (tt) zu den Mast-Darm und der Schaam / etliche (vv) zu der Gebähr Mutter gehen ; ingleichen die Nabel-Puls-Adern (xx) von dem äußerlichen Ast der Brand-Puls-Ader gehen ab die ober Schmeerbauch-Puls-Adern (zz) welche in die Mäuse des Schmeer-Bauchs umgebogen werden ; die Schaam-Puls-Adern (aa) und die untere Mäuflein-Puls-Adern (bb). So balden die Brand-Puls-Adern den Schenkel erreicht / wird sie die Schenkel-Puls-Ader (cc) genennet / von welcher ober dem Kniebuck entspringen die auswändige Mäuflein-Puls-Ader des Schenkels (dd) und die inwendige Mäuflein-Puls-Ader des Schenkels (ee). Unter dem

Kniebuck läßt die Schenkel-Puls-Ader von sich die Knie-Puls-Ader (§ 6) die Baden-Puls-Ader (§ 22) und endlich viel kleine Nefte (§ 22) so durch den äussern Fuß und die Zeen lauffen. Und soviel seye gesagt von allen Adern sowohl Blut- als Puls-Adern des menschlichen Leibes.

## Das III. Capitel.

## Von den Mäuslein des Unterbauchs / und dem Darmfell.

## Inhalt.

§. 1. Des Unterbauchs schleim absteigende Mäuse. §. 2. Die schleim aufsteigende Mäuse. §. 3. Die überzwerch liegende Mäuse. §. 4. Die recht absteigende Mäuse. §. 5. Die zugespitzten Mäuse. §. 6. Das Darmfell. §. 7. Die Abtheilung der Theile so in dem untern Leib sich befindet.

## §. 1.

**D**ie Mäuse so fleischichte und äderichte Theile des Leibs sind / und deren Anfang eine Spann-Ader / das Ende aber eine Haar-Wachs abgiebet / sind dem Leib und dessen Theilen als Bewegungs-Werkzeug gegeben worden; dergleichen hat der Unter-Leib 5. Paar bekommen / welche / nachdem die 4. allgemeinen Leibs-Bedeckungen abgesondert worden / für die Augen kommen. Das erste steigt schleim hinunter / ist das größte unter allen / und mit einem gar breiten Haarwachs begabet / durch welche / gleichwie in beeden unterliegenden geschieht / nahe bey der Schaam / durch die Fortsätze des Darmfells / in den Manns-Personen die Saamen-Gefässe / in den Weibes-Personen aber die wurmförmige Sennen der Gebähr-Mutter gar künstlich durchgehen: Ihren Anfang nehmen sie mit vielen ablangen und ungleichen Ecken unter dem grossen Sägemäuslein der Brust / ruckwärts aber von den äussersten Enden der überzwerch Fortsätze der Lenden-Würbel / dergleiche auch von den Rippen des Darmbeins / und endigen sich mitten auf dem Schmeerbauche / da sich der aus den zusammenlauffenden Haarwachsen der Mäuslein entstandene weisse Strich zeigt; allerhand Adern bekommen sie von denen Neflein der zwischen den Rippen liegenden Gefässen.

§. 2. Das andere Paar steigt schleim hinauf / welche gleichermaßen von den überzwerchen Fortsätzen der Lenden-Würbeln und den äussersten Rand des Darmbeins entspringen / von dannen sie hinauf zu der eilfften und zwölfften Rippen steigen / und nachdem sie die rechte Mäuslein des Schmeerbauchs zwischen zweyen Haarwachsen haben eingefasset / werden sie gleichfalls in den weissen Strich / nachdem besagte Haarwachs wiederum vereiniget / eingepflancket. Ihre Adern haben sie von den Mäuslein-Adern / von der Hol- und grossen Puls-Ader / da sie in die Brand-Nefte zerspaltet werden.

§. 3. Das dritte Paar sind die überzwerch liegende Mäuslein / welche von den überzwerchen Fortsätzen der Lenden-Würbeln / von dem Darmbein / und von den frösplichten Theilen der Rippen inwendig entspringen / und enden sich ebenmäßig mit einem Haarwachs / wie die

vorgehende / in den weissen Strich des Unterbauchs: Die Blut- und Puls-Adern / welche zu den schamm aufsteigenden Paar gehen / begleiten auch dieses Paar.

§. 4. Das vierde Paar sind die gezäthe Mäuslein / welche ihren Anfang von der Schwerdförmigen Kröspel / und den Kröspeln der Rippen nehmen / und durch ein starck Haarwachsiges Weis in die Schaam-Gebeine eingepflancket werden.

§. 5. Das fünfte Paar machen die zugespitzten Mäuslein / welche ihren Grund in dem Schambein haben / von dannen sie allgemach hinauf steigen / und schmähler werden / bis sie endlich mit ihren Haarwachsen in den benachbarten weissen Strich sich endigen.

Diese Mäuslein machen nicht allein den Schmeerbauch eng / den Stuhl und Harn zu befördern / sondern sie erhalten auch mit ihren ausgebreiteten fleischichten Weisen die Wärme des Leibs / weilen keine vorhanden sind / die solches thun könnten.

§. 6. Auf diese erzählte Unterbauchs-Mäuse folget das Darmfell ( Peritonäum ) welches also genennet wird / weilen es des Unterbauchs Eingeweide und sonderlich die Därme einfasset und umgibt: Was seine Gefässe anlangt / hat es Blut- und Puls-Adern vom Zwerchfell / Lenden / Brüsten / und obern Schmeerbauch: Die Nerven aber aus den Würbeln der Brust und Lenden. Dieses Fell ist kein einfaches Häutlein / sintemahlen es um die Gegend der Nieren / Harn Adern und Blasen zwiefach gefunden wird: Vornen zu ist es dünn / hinten zu dick / alenthalben aber starck / damit es nicht von den Gedärmen / so die Wunde unterweilen sehr aufblasen / zerrissen möge werden. Es hat auch dieses Häutlein seine zwey Fortsätze / welche / nachdem sie die Haarwachs von den schleimen und überzwerch liegenden Mäuslein durchbohret / bey dem Manns-Personen bis in den Hodensack / bey den Weibes-Personen aber nur bis in die Reihe langen: Bey jenen fassen sie die Saamen-Gefässe / bey diesen die wurmförmige Sennen der Gebähr-Mutter in sich gleich als in einer Scheide.

§. 7. Nach dem das Darmfell abgenommen / kommen des untern Leibs einwendige Theile in das Gesicht / deren etliche zur allgemeinen Speiß-Kochung / etliche aber zur Fortpflanzung des Menschlichen Geschlechts dienen. Jene sind das Netz / der Magen / das Rücklein / das Gefrös / die Leber und das Milz; denen dann bedient sind die Därme / das Gallen-Bläuslein / die Nieren und Harnblattern: diese sind beyder Geschlechter Saamen-Gefäß / das Männliche Glied und die Gebähr-Mutter; welche Theile wir nach und nach mit kurzen betrachten werden.



## Das IV. Capitel. Von dem Netz und Magen.

### Inhalt.

§. 1. Das Herz. §. 2. Dessen Netz. §. 3. Des Magens Sitz und Abtheilung. §. 4. Dessen Substanz. §. 5. Netz.

#### §. 1.

**N**etz (Omentum) welches eine subtile Haut/ so über die Därme ausgebreitet ist/ wird in den obern und untern Flügel abgetheilet/ jener/ so von der äussern Haut des Magens seinen Ursprung nimmt/ wird an den Grund des Magens angeheftet/ dieser aber/ welcher von dem umgespannten Darmfell entspringet/ ist an die Leber/ Milz/ Rücklein und den Grimmdarm fest gemacht. Diese zwey Flügel/ indem sie auf den Seiten und unten geschlossen/ oben aber gegen den Magen offen sind/ machen das Netz einem Sack gleich/ in dessen Höle zum öfftern ein scharffes Gewässer und Wind sich sammlet. Es hat das Netz sehr viel Gefäße/ die Blutadern überkommt es von der Pfort- Ader/ und zwar der obere Flügel die rechte und lincke Magen- und Netz-Blut- Ader/ der untere die rechte und hintere Netz-Blut- Ader. Die Puls- Adern sind Magen- und Kröfz- Aeste. Die Spann- Adern oder die Nerven werden von dem Strang der Rippen mitgetheilet. Es hat auch sehr viel Feiste/ welche in besondern und kleinen Säcklein aufbehalten wird.

§. 2. Das Netz erhält die Wärme des Magens/ unterstützet die Adern/ damit das Pfort- adrige Geblüt über sich kan geführet werden/ erweicht die Gedärme/ und verhindert/ daß sie nicht untereinander verwickelt werden.

§. 3. Der Magen (Ventriculus) welcher einer Sack- Pfeiffen gleichet/ lieget unter dem Zwerchfell lincker Seiten/ und wird rechts an der Leber/ links an dem Milz fest gemacht/ unten hänget das Netz samt dem Rücklein/ auf welchen er/ gleich als auf einer Kuffen/ ruhet; er wird abgetheilet in den Grund oder die Höhlen/ und zwey Mund- Löcher/ unter welchen das obere oder vielmehr lincke der Magen- Mund genennet wird/ weilen dardurch die Speisen aus dem Mund in den Magen kommen/ solches ist mit vielen Spann- Adern umgeben; das untere oder rechte Mund- Loch wird der Pörtner (Pylorus) genennet/ weilen durch dasselbe als ein Vort die nunmehr gekochte und gedäuwete Speiß in die anhangende Därme ausgelassen wird.

§. 4. Der Magen ist aus vier Häuten zusammen gefest/ deren die erste/ als die gemeine/ von dem Darmfell herrühret/ und gehen deren Fäserlein von einem Mund- Loch zu dem andern/ also daß sie die nächst unterliegenden Creuz- weis durchschneiden. Die andere ist fleischicht/ und ist aus zwey Reihen- Fässerlein zusammen gefest/ die äussern reichen von des Magens Boden durch die Seiten in den zwischen den zweyen Mund- Löchern liegenden Platz/ welche/ als sie zusammen gezogen werden/ den Boden des Magens gegen die Mund- Löcher aufheben/ damit durch selbige/ dasjenige/ was in dem Magen enthalten ist/ könne ausgeworffen werden; den inneren Fässerlein gehen theils von der lincken Seiten des Magens gegen der rechten/ theils aber wenden sich schlemms von den Seiten gegen den Boden; und nachdem deren Zusammensziehung von der rechten Seiten gegen der lincken/ oder von der lincken gegen der rechten geschiehet/ so wird das/ was in dem Magen ist/ entweder durch das obere/ oder untere Mund- Loch ausgeworffen. Die dritte ist runghicht und gefalten/ und bestehet meistens aus Nerven; es gehen auch Blut- und Puls- Adern durch selbige/ welche durch kleine Drüflein/ deren sich sehr viel zwischen der dritten und vierten Haut befinden/ den Dauungs- Saft (liquorem gastricum) in den Magen absondern. Die vierte oder innere Haut scheineth anfänglich ein blosser Schleim zu seyn/ wird aber/ so man den umgekehrten Magen in warm Wasser tauchet/ leicht erkandt/ und kan man selbige alsdann von den andern absondern/ sie hat auch ihre besondere Gefäße bekommen. Diese innere Haut beschützet die dritte/ welche sehr empfindlich ist/ daß sie nicht so leicht/ von den scharffen Speisen/ oder Säften/ welche sich unterweilen in dem Magen sammeln/ verleheth werde/ ingleichen daß die kleinen Drüflein/ welche allenthalben an den Puls- Adern/ so durch die dritte Haut ausgebreitet seynd/ hangen/ keinen Schaden leiden.

§. 5. In dem Magen werden die Speisen/ nachdem sie in dem Mund durch die Zähne und Speichel vorbereitet worden/ in den Nahrungs- oder Milch- Saft (chylum) verwandelt/ und zwar mit Hülffe des Dauungs- Safts/ welcher von dem Geblüt durch die kleine Drüflein abgefondert wird; dieser löset mit seinem wässerichten Wesen der Speisen gefaltene Theile/ mit dem gefalteten aber die irrdische auf/ nachdem er von der innerlichen Wärme würckend gemacht wird.

## Das V. Capitel.

### Von den Gedärmen und dem Gefröfz.

#### Inhalt.

§. 1. Der Gedärmen Abtheilung. §. 2. Derselben Wesen. §. 3. Gefäße. §. 4. Drüflein. §. 5. Das Gefröfz. §. 6. Derselben Gefäße.

#### §. 1.

**D**er Magen/ indem er hinabwärts verlängert wird/ machet die Gedärme (Intestina) welche/ ob sie schon aus einem Stück bestehen/ und von dem Magen bis zu den Hindern reichen/ doch auf unterschiedliche Weise abgetheilet und benennet werden: und zwar erstlich theilet man sie in die Dick-

(crassa) und Dünner (tenuia) zu den Dünnern gehören drey/ als der zwölf Finger lange Darm/ (duodenum) welcher lieget auf der rechten Seiten/ und ist ihm angeheftet das Rücklein; Hernach ist der leere Darm (jejunum) diesem folget der krumme Darm (ileum) welcher der längste ist/ er befindet sich in der Gegend des Nabels/ und erfüllet den Unter- Bauch. Der dickern Därme Anfang wird genommen von dem blinden Darm/ (intestino caeco) welcher nur ein Loch hat zum Eingang des Unraths/ und ist bey den Kindern wie ein Seckel gestaltet/ bey Alten aber klein/ und krümmet sich wie ein Wurm/ lieget neben dem rechten Darm- Bein. Der folgenden



folgende oder andere dickere Darm wird genennet der Grimme Darm / ( colon ) welcher bey seinem Anfang eine zweyfache Kalle hat / welche verhindert / daß nichts aus den untern Därlen könne aufwärts kommen und zuruck dringen / er hat auch etliche Kammern oder Hölen in sich / welche die zusammengezogene Häute verursachen: Dieser Darm steigt neben den rechten Darm-Bein über sich gegen den rechten Nieren / von dannen er / nachdem er bey dem hohlen Theil der Leber und dem Magen überzwerch zu den linken Nieren und dann gegen das lincke Darm-Bein gehet / allwo er gleich balden wieder aufwärts steigt / und nachdem er sich abermahl gekrümmet / fängt der Grade oder Mast-Darm an / ( Intestinum rectum ) welcher nicht viel länger als eine Elle auf der linken Seiten hinunter gehet / und sich mit seinen zweyen aufhebenden und einem beschließenden Mäuslein endet; dieses hat seinen Ursprung von dem untersten Theil des heiligen Beins / und wird mit überzwerchen fleischichten Zäserlein um den Hindern / als ein breiter Ring umgezogen / jene oder die aufhebende Mäuslein des Hindern rühren her von der Semmen des heiligen und Hüft-Beins / von dannen sie abwärts gehen zu den Schlüssel-Mäuslein.

§. 2. Diese jetzt-erwehnte Därlie bestehen aus so vielen Häuten als der Magen / nemlich der äussern / fleischichten Spannaderichten und innersten / welche als ein blosser Schleim anzusehen: von der fleischichten Haut / so aus zweyen Reihen von Zäserlein / deren die äussern nach der Länge / die innern aber überzwerch ausgespannet sind / zusammen gefeset ist / bekommen die Gedärlie eine sonderbare Bewegung ( motum peristalticum ) da sie sich als ein Wurm zusammen ziehen / und dardurch nicht den Milch-Safft in die Milch-Adern absondern / sondern auch den Unrath abwärts zu den Hindern treiben.

§. 3. Die Gedärlie haben ihre Blut-Puls Spann- und Milch-Adern: Die Blut-Adern empfangen sie von dem Ast der Port-Adern / welcher sich in das Kröß begiebet; die Puls-Adern von der grossen niedergehenden Puls-Adern / so auch einen Ast in das Kröß läßt: die Spann-Adern kommen von denjenigen / welche durch des Krößes Häute gehen / und sich in mancherley Zäsern enden. Die Milch-Adern / welche den Blut- und Puls-Adern als Seiden-Fäden beygegeben / doch aber nicht mit ihnen vereiniaet sind / eröffnen sich eines theils in die innerste Haut der Därlie / andern theils aber in die Drüflein des Krößes / wohin der Milch-Safft erstlich geführet wird.

§. 4. Es haben auch die Gedärlie sehr viel Drüflein bekommen / deren zweyerley sind / entweder einzige ( glandulae sporadicae ) oder viele als ein ganzes Häufflein bensammen ( glandulae gregales ) jene sind mehr in den dicken Därlen / diese aber in den dünnern wahr zunehmen: beyde geben von sich einen sonderbaren Safft / den sie von den Puls-Adern absondern; solcher Safft aber verdünnert nicht allein den Milch-Safft / damit er desto leichter in die Milch-Adern eindringen kan / sondern er bestreicht auch die Därlie / und machet selbige glatt / damit der Unrath süglich und ohne sonderm Schmerzen möge ausgeführet werden.

§. 5. Damit aber die Därlie nicht untereinander verwickelt würden / sind sie rund herum am Kröß ( Mesenterio ) angeheftet / welches ein doppeltes Pergament-Häutlein ist; es wird aber solches an die Gegend des obern und dritten Lenden-Würbels fest angeknüpffet / damit es die Därlie desto kömmlicher fassen möge; es ist über das mit Fett und Drüflein allenthalben besetzt / welche letztere den Milch-Safft / indem er durch deren kleine und subtile Gänge gleichsam gepresset wird / verdünnern und flüssiger machen / damit er desto schleuniger dem Milch-Säcklein ( receptaculo chyli ) welches auf den Lenden- und Ruckgrads-Würbeln angeheftet ist / und unter dem Haarwachs des Zwerchfells lieget / zugeführet / und von dannen durch die Milch-Brust-Adern ( ductum thoracicum ) so von dem bemeldten Milch-Säcklein zwischen den Ruckgrads-Würbeln und der grossen Puls-Adern in die Höhe steigt / und in die lincke Achsel / Blut-Adern sich erstreckt / mit dem Geblüt vermischet möge werden.

§. 6. Durch das Kröß werden unzählbar viel Gefäße zerspreitet / unter welchen die Blut-Adern von der Pfort-Adern herrühren / die Puls-Adern aber von den obersten und untersten Kröß-Aesten; die Spann-Adern hat es von dem Strang der innenbigen Spann-Adern des achten Paars / wie auch von denen / welche von denen Lenden-Würbeln herkommen. Letztlich hat es Milch- und Wasser-Adern ( vasa lactea ) von jenen haben wir bereits Meldung gethan / daß sie nemlich den Milch-Safft aus den Därlen in sich nehmen / und selbigen erstlich in die Drüflein des Krößes / hernach in das Milch-Säcklein bringen: von diesen werden wir im folgenden Capitel handeln.

## Das VI. Capitel.

### Von dem Rücklein oder Kröß-Drüse.

#### Inhalt.

§. 1. Des Rückleins Sitz und Wesen. §. 2. Derselben Gefäße  
§. 3. Nutzen. §. 4. Wasser-Gefäße und Flüss-Wasser.

#### §. 1.

**D**as Rücklein ( Pancreas ) liegt unter dem Magen / und erstreckt sich von dem Milch überzwerch gegen der Leber / allwo es dem zwölff Finger-Darm angehängt ist. Sein Wesen bestehet aus vielen kleinen Drüflein / welche durch kleine Zäserlein aneinander gehänget / und von einem äusserlichen Pergament-Häutlein / so von dem Darmfell herstammet / umgeben sind.

§. 2. Seine Gefäße anlangend / so gehet durch selbiges der Milch-Ast der Pfort-Adern / und die lincke Bauch-

Puls-Adern / imgleichen die Spann-Adern / welche sich nach dem zwölff-Finger-Darm / der Leber / und dem Milch verfügen. Aber das hat das Rücklein einen sonderbaren Gang ( ductum pancreaticum ) überkommen / welcher sich überzwerch in dasselbige erstreckt / und aus vielen kleinen Neben-Aestlein zusammen gefeset ist; solcher endet sich entweder neben dem Gallen-Gang an einem sonderlichen Ort / oder mit demselben durch ein gemeinsames Mund-Loch in dem zwölff Finger-Darm / allwo er am größten ist / hingegen wird er gegen dem Milch allgemach schmaler / bis er sich gänzlich verlieret / weil er unterweges in viel kleine Aestlein zertheilet worden.

§. 3. Der Nutzen des Rückleins ist / einen sonderbaren Safft ( Succum pancreaticum ) von dem Geblüt durch die kleine Drüflein / aus welchen solches zusammen gefeset ist / abzusondern / und solchen durch den benannten

ten Gang in den zwölff Finger-Darm abzuschicken: Allwo er mit seinem wässerichen Wesen den Milch-Safft verdünnet / damit er desto leichter durch die kleine Rundlöcher der Milch-Adern eindringen möge.

§. 4. Weilen das Fließ-Wasser (Lympha) welches in den Wasser-Gefäßen (vasis lymphaticis) enthalten ist / dem Safft / so in dem Rücklein abgefondert wird / in allen gleichförmig ist / so wollen wir desselben Ursprung allhier mit kurzem anmercken / wann wir vorhero die Wasser-Gefäße werden betrachtet haben: Es befinden sich aber selbige in allen Theilen des Leibes / also daß keiner ist / der mit solcher nicht sollte versehen seyn / sie erstrecken sich von den äussern Theilen gegen die innern / und nachdem sie durch die Kugelförmige Drüsen (Glandulas globatas) geleitet worden / enden sie sich / und zwar die unterhalb des Zwerchfells sind / in das Milch-Säcklein /

die oberhalb aber des Zwerchfells / entweder in die Achseln-Blut-Ader oder in die Milch-Brust-Ader. Das Fließ-Wasser / welches durch diese weisse Aderlein geführt wird / ist hell und durchsichtig / ohne Geschmack / Farb und Geruch; es entstehet von dem Nahrungs-Safft / welcher noch nicht zur Nahrung der Theile allerdings dienlich ist / derohalben wird er dem Geblüt wieder zugeführt / damit er durch desselbigen innerlichen Bewegung gar möge bereitet werden / zur welcher Bereitung das Jhrige absonderlich auch mit beytragen die Kugelförmige Drüsen / welche den Nahrungs-Safft / indem er durch ihre kleine Löcherlein gepresset wird / verdünnen / und also bequem machen / daß er hernachmals / wann er mit dem Geblüt den Theilen wieder zugeführt wird / denselben zur Nahrung dienen kan.

## Das VII. Capitel. Von der Leber.

### Inhalt.

§. 1. Der Leber Sitz und Abtheilung. §. 2. Gefäße. §. 3. Substanz. §. 4. Nutz und Gebrauch der Gallen. §. 5. Gallen-Bläslein.

§. 1.



Die Leber (Hepar) lieget auf der rechten Seiten unter den Halb-Rippen / und ist durch das breite Band / welches durch den ganzen obern oder ausgebogenen Theil derselben überzwerch gehet / mit dem Zwerchfell und Schwerd förmigen Kröpfel / durch das runde Band aber / welches aus derselben Spalt gehet / und bey den Kindern die Nabel-Blut-Ader machet / an den Nabel gehäfftet. Sie wird in zwey Theil unterschieden / nemlich in den ausgebogenen und den hohlen: Jener ist gleich / glatt und eben / und füget sich mit seiner Krümme artig unter die Höle des Zwerchfells: Dieser aber ist zu unterst / und viel ungleicher / dieweil er einen grossen Lappen (lobum) welcher zwischen den zweyen Flügeln des Meses liegt / und zwey Krümen hat / deren eine das Gallen-Bläslein / die andere aber den darunter liegenden Theil des Magens umfasset.

§. 2. Die Leber hat zweyerley Blut-Adern; die obern derselben sind Schößlein der Hol-Ader / und führen das Geblüt zu dem grössern Stamm; die untersten sind Wurzeln der Pfort-Ader / so von dem Stamm derselben herrühren / und das Geblüt samt der Gallen von dem untern Theile als dem Milch und Kröpf zu führen. Die Puls-Adern / welche meistens in die Hülfsen / so von dem Darmfell entstehet / und die Hol-Ader samt den Gallen-Nesten gleich in einer Scheiden einschliesset / sich theilen / kommen her von dem rechten Ast der Magen-Puls-Adern. Die Spann-Adern / deren 2. kleine durch das Wesen der Leber zerspreitet und vertheilet sind / rühren her von dem innern rechten und auswendigen linken Magen-Ast des achten Paars.

§. 3. Das Wesen der Leber ist aus kleinen Drüslein zusammen gesetzt / welche auf einer Seiten an den Enden der kleinen Nestlein von der Pfort-Ader hangen / auf der andern aber die Gallen-Gänge von sich lassen; deren sehr viel durch die ganze Leber zerspreitet / und mit den Nesten

der Pfort-Ader in eine besondere Hülfsen eingeschlossen sind; solche enden sich aber in einem grossen Gang oder Röhre / welche ausser der Leber / neben dem Stamm der Pfort-Ader lieget / und in den zwölff Finger-Darm sich erstreckt / nachdem sie sich vorhero mit dem andern Gallen-Gang / so von dem Gallen-Bläslein kommet / vereinigt hat.

§. 4. Das Amt der Leber ist die Galle von dem Geblüt durch die kleinen Drüslein abzufondern / damit selbige durch den Gallen-Gang (ductum hepaticum) in den zwölff Finger-Darm überbracht können werden / welche allda den Milch-Safft mit ihrem flüchtigen Salz und Schwefel / aus welchen beeden sie meistens bestehet / nicht allein seine Säure / so er in dem Magen überkommen / benimmt / sondern denselbigen auch mehr flüchtig machet / damit er hernachmals desto leichter in das Geblüt und die Seelen-Geister könne verwandelt werden.

§. 5. Weilen die Gall einen so grossen Nutzen in unserm Leib hat / so hat die vorsichtige Natur über den Gallen-Gang / welcher geradwegs von der Leber in den zwölff Finger-Darm gehet / noch einen (ductum cysticum) mitgetheilet / damit / so etwan einer verstopfet wird / doch der andere die Gall könnte überbringen. Dieser aber erstreckt sich von dem Gallen-Bläslein (vesicula fellea) nachdem er sich / wie schon gedacht / mit dem andern vereinigt hat / in den zwölff Finger-Darm. Das Gallen-Bläslein bestehet aus 2. Pergament-Häutlein / deren das äussere vom umgespannten Fell / das innere aber eigen ist; dieses hat viel kleine Drüslein bekommen / welche einen Schleim von dem Geblüt absondern / der solches inwendig überziehet / damit es der Gallen Schärffe nicht verlege. Das Gallen-Bläslein wird abgetheilet in den Grund und Hals; Dieser ist eng / jener weit: Vom Hals entstehet der jetzt-erwehnte Gallen-Gang: Es ist auch versehen mit Blut-Adern / die von der rechten Bauch-Puls-Ader ihren Ursprung nehmen / und mit einem Spann-Aderlein / welches der Rippen-Strang mittheilet. Letzlich erstrecken sich von der Leber besondere Gänge in das Gallen-Bläslein / welche demselben die Gall überbringen / damit sie von dannen weiter in den zwölff Finger-Darm könne geführt werden.

\*B

Das

## Das IX. Capitel. Von dem Milch.

### Innhalt.

§. 1. Des Milches Figur und Sitz. §. 2. Substanz und Gefäße.  
§. 3. Nutzen. §. 4. Das Milch wird den Läufern nicht aus-  
geschnitten.

#### §. 1.



Als Milch (Lien) so einer Zungen gleichet / und von innen hohl ausgegraben / auswärts aber etwas ausgebogen ist / lieget auf der linken Seiten gegen der Leber hinüber. Mit seinem erhabenen Theil wird es an das Zwerchfell / an die Kröpfel der Rippen und an den linken Nieren verbunden ; mit dem hohlen Theil aber wird es vermittelst der Gefäße und des Pergament-Häutleins an das Nege / fürnehmlich aber an dem Magen und das Rücklein angehängt. Das Milch wird mit 2. Häuten umgeben / deren die äussere von dem Darmfell entsteht / und selbiges gleich in einem Sack behält / die innere aber ist eigen / und hält das Milch viel enger beysammen / als die äussere.

§. 2. Des Milches Wesen bestehet aus vielen Pergaments Häutlein / welche in besondere Gehälterlein / gleich den Bienen-Häuslein / zusammen gesetzt / und durch viele unterlauffende Zäferlein befestiget sind. In solchen Gehälterlein aber seynd weisse und Eper-förmige Drüflein enthalten / welche an den Enden der Pulsadern hängen / deren sehr viel durch das Milch ausgebreitet sind;

und rühren selbige her von dem linken Bauch-Ast ; Die Blut-Ader aber stammet von dem Milch-Ast der Pfort-Ader her / und machet selbige eine Höhle / welche sich durch das ganze Milch erstreckt und durch ihre Nebenlöcher / welche sie an statt der Aestie bekommen / das Geblüt von der Puls-Ader empfängt. Die Spann-Adern hat das Milch von dem linken Rippen-Ast des achten Paars.

§. 3. Der Nut / welchen das Milch dem menschlichen Leib giebt / ist das Geblüt zu verdünnen ; damit es in der Leber / wohin es gleichbalde aus dem Milch geführt wird / die Gall desto leichter von sich lasse. Diese Verdünnung aber geschieht durch die Drüflein / welche in dem Milch sich befinden / wann nemlich das Geblüt durch solche mit Gewalt gepresset und gedrucket wird.

§. 4. Ehe wir das Milch verlassen / so wollen wir noch mit wenigen melden / daß solches den Läufern nicht ausgeschnitten werde / sondern daß solches ein pur lauter Gedicht sey / indem niemand diesem gefährlichen Werck sich wird unterwerffen / auch niemand solches für zu nehmen sich wird unterstehen ; Dann ob es gleich den Hunden kan benommen werden / so kan doch solches bey den Menschen nicht angehen / weilens das Milch bey diesen viele grössere und weitere Gefäße überkommen hat / welche das Geblüt in solcher Menge würden ausschütten / daß es nimmermehr könnte gefüllet werden ; daher man auch die Wunden des Milches für tödtlich hält.

## Das IX. Capitel.

## Von der Nieren und der Harn-Blase.

### Innhalt.

§. 1. Der Nieren Figur in zwey Pergaments-Häutlein. §. 2. Gefäße. §. 3. Substanz. §. 4. Harn-Gänge. §. 5. Der Harn-Blasen Sitz / Figur und Vertheilung. §. 6. Gefäße. §. 7. Wesen. §. 8. Der Nieren und Blasen Nutzen.

#### §. 1.



Die Nieren (Renum) welche auswendig einer Bohnen gleich / inwendig aber ausgehölet sind / befinden sich in dem menschlichen Leib zwey / und liegen nächst unter den untersten Rippen / und zwar der rechte etwas niedriger an der Leber und dem blinden Darm / der lincke aber höher an dem Milch und Grimm-Darm. Sie seynd in zwey Pergaments-Häutlein eingeschlossen / deren das inwendige eigen / und die Nieren sehr nah umgiebt / damit es die Drüflein und Gänglein / aus welchen / wie wir balden werden hören / die Nieren bestehen / beschütze und zusammen halte ; das auswendige aber / so von dem Darmfell herkommt / ist luct und mit vieler Feiste belegen / damit die Nieren auf solchen weich liegen mögen.

§. 2. Zu denen Nieren gehen ansehnliche Adern : nemlich die aussaugende Blut- und Puls-Ader. Die Blut-Ader entspringet von dem Stamm der Hol-Ader / und wird mit etlichen Aesten in die Nieren verpfeitet. Die Puls-Ader entstehet aus dem niedersteigenden Stamm der grossen Puls-Ader / und verfüget sich auf

gleiche Weis wie die Blut-Ader zu den Nieren / da sie dann in solcher Zertheilung durch dieselben sich verpfeitet. Es haben auch die Nieren kleine Spann-Adern / so von dem innern Ast des achten Paars / da sie zwischen den Nieren eine Verstrickung machen / herkommen : Dahin auch der lincke Magen-Ast sich verfüget.

§. 3. Das Wesen der Nieren bestehet aus vielen Drüflein / so an den Enden der Puls-Adern hängen ; von denselbigen gehen sehr viel kleine Gänglein ab / welche sich bis in die innere Höle erstrecken / allwo sie sich in gewisse Fleisch-Warzen enden.

§. 4. Von gedachter Höle der beiden Nieren entspringen langlicht-runde Röhren (ureteres) so aus einem doppelten Pergaments-Häutlein bestehen / deren das äussere ihren Ursprung von dem Darmfell nimmt / das innere aber ist eigen / und wird meistens aus Nerven / welche von dem Strang der Rippen-Ader des achten Paars / wie auch von denen Lenden entspringen / und fleischenen Zäferlein zusammen gesetzt. Diese Röhren sind im Anfang weit / aber nachdem sie sich aus dem eingebogenen Theil der Nieren gezogen / werden sie gleich einem Trichter allgemächlich enger / und gehen abwärts über die beugende Mäuslein der Lenden nach der Harn-Blase / in welche sie hinterwärts / nicht weit von dem Hals derselben einverleibet werden / doch also / daß sie sich erstlich schlemm zwischen den beiden Häutlein derselben eines Zwerchfingers breit fort ziehen.

§. 5. Gedachte Harn-Blase (vesica urinaria) lieget im Unterbauch in der Höle / die wie ein Becken von dem

dem heiligen und den ungenannten Reinen gestattet ist. Mit ihrem Grund wird sie vermittelst der Samen / so die Blasen-Schnur (Uterus) heisset / an dem Nabel angeknüpffet; mit dem Hals aber in den Manns-Personen an dem Mast-Darm; in den Weibs-Bildern aber an dem vordern Theil des Halses der Gebärmutter und die Scham-Beine. Ihre Figur ist gleich einer Birn / hat 3. Löcher / zwey vorborrene / durch welche die Harn-gänge innerhalb beyden Häuten seitwärts eingepflanget werden: und ein grosses / dardurch man das Wasser abschläget. Sie wird getheilet in den Grund und Hals: Der Grund ist der oberste und breiteste Theil der Harnblattern / von welchem sich aufwärts / wie gemeldet / zu dem Nabel die Harn-Schnur erstrecket: Der Hals aber ist der unterste Theil derselben / eng und fleischicht / mit kreis-runden fleisch-fäserlein umgeben / welche das Zuschnür-Mäuslein machen / so den Hals der Blasen zusiehet / damit uns der Harn nicht wider den Willen entlauffe.

§. 6. Die Gefäße der Harn-Blasen sind Nerven / Blut- und Puls-Adern / jene entspringen vom achten Paar und den Abschößlingen des heiligen Beins / diese aber von denen Unter-Schmeerbauch-Adern.

§. 7. Die Blasen ist aus drey Häutlein zusammen gefügt / deren die erste oder äußerste von dem Darmfell

entspringet / und machet die Blasen nicht allein starck und fest / sondern hänget auch selbige an die nächst angelegene Theile an: Die mittlere ist aus fleischichten Fasern zusammen gesetzt gleich einem Mäuslein / durch deren Hülf sich die Blasen zusammen ziehet: Die dritte oder innerste ist spanndärich / und deswegen sehr empfindlich / damit selbige aber von der Schärffe des Harns nicht verfehret werde / ist sie mit einem schleimichten Weizen überzogen.

§. 8. Der Nus dieser bisshero erzehlten Theile ist / daß sie die überflüssige und dem Leib nichts mehr nützende Feuchtigkeiten von dem Geblüt absondern und aus dem Leib ausleeren / dann indem das Geblüt durch die ausstau-gende Pulsadern denen Nieren zugeführt wird / gehen die gefalgene und untaugliche Feuchtigkeiten durch die Drüßlein in die Höle der Nieren / nachdem das übrige Geblüt durch die ausstauende Blut-Adern zurück in die Hol-Adern geföhret wird; Aus der Höle der Nieren stießen gedachte Feuchtigkeiten nach und nach durch die Harn-gänge in die Blasen / allwo selbige so lang aufbehalten werden / bis sie entweder mit ihrer Menge oder Schärffe der Blasen beschwerlich sind / da dann diese mit Hüffe ihrer mittlern Haut sich zusammen ziehet / und selbige als den Harn durch die Harn-Röhre auspresset.

## Das X. Capitel.

### Von den männlichen Geburts-Gliedern.

#### Inhalt.

§. 1. Die Saamen-Blut-Adern. §. 2. Die Saamen-Puls-Adern. §. 3. Geburts-Seilen. §. 4. Hodensack. §. 5. Die obliegende Hoden. §. 6. Abführende Gefäße. §. 7. Saamen-Bläslein. §. 8. Drüßhafte Vorsteher. §. 9. Das männliche Glied und Harn-Röhre. §. 10. Die Endel und Vorhaut. §. 11. Des männlichen Gliedes Mäuslein. §. 12. Der erzehlten Theile Nutzen.

#### §. 1.

**N**achdem wir bisshero in dem Untern-Bauch die Theile / so zur Erhaltung des Leibs dienlich seynd / besehen haben / so wollen wir nun auch mit wenigen betrachten diejenigen / welche zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts dienen / und zwar weilten selbige in beeden Geschlechtern unterschieden seynd / wollen wir erstlich sehen wie sie sich in denen Manns-Personen verhalten. Zu den Geburts-Gliedern gehören am ersten die zubereitende oder vielmehr zuführende Saamen-Gefäße / welches 2. Blut- und 2. Puls-Adern seynd: Die rechte Saamen-Blut-Adern empfängt ihren Ursprung aus der grossen Hol-Adern / die lincke hingegen von der lincken ausstauenden Nieren-Adern / damit sie nicht / so sie gleich der rechten aus der Hol-Adern entspringet / über den unterwärts-stiegenden Stamm der grossen Puls-Adern gehen darff / durch dessen starcke Puls sie leicht könnte zer-rissen werden.

§. 2. Die Puls-Adern fangen sich alle beyde aus der grossen Puls-Adern an / und steigen sammit den 2. Blut-Adern über die beugende Mäuslein der Lenden abwärts gegen die Geburts-Seilen und obliegende Hoden / durch welche sie sich gar artig zerspreiten. Die Blut-Adern werden vorhero in viel kleine Aestlein zertheilet / und vielfältig durcheinander verwickelt / und weilten sie gleich den Gäßlein in den Weinreben gekrümmet sind / werden sie die Weinrebe-förmige Gefäße genennet.

§. 3. Die Geburts-Seilen (Testiculi) deren zwey sind / hängen herab ausser dem Schmeer-Bauch / ihre Gestalt ist länglicht rund oder Eyer-förmig / und bestehen aus unzehibaren Gefäßen / die von sehr kleinen Drüßlein / so an den Puls-Adern hängen / entspringen / und sich in die obliegenden Hoden enden; sie sind gar artig übereinander gewickelt und gerollet / also / daß man anfänglich meinet sie wären bloße Fasern oder Fäserlein. Damit aber diese Gefäße oder kleine Gänge mögen zusammen gehalten werden / seynd die Geburts-Seilen mit zwey Häutlein umgeben / deren das innere das Weiße (albuginea) genennet wird / das äußere aber das Scheidens-Häutlein (vaginalis) oder das rothe Häutlein / weilten es einige rothe Fäser von dem Aufzieh-Mäuslein überkommen hat.

§. 4. Zu mehrerer Beschirmung seynd die mit den Seilen abhängende Saamen-Gefäße in einem gerumpffenen Säckel (Scrotum) der in seiner Mitte ein Paar hat / eingeschlossen worden. Dieser Sack ist aus den drey gemeinen Leibes-Bedeckungen / nemlich dem Oberhäutlein / Haut und Fleischfell zusammen gesetzt.

§. 5. Die obliegende Hoden (Epididymides) so auf den Seilen liegen / und auf beyden Seiten mit ihnen vereinigt sind / werden mit einem besondern Pergament-Häutlein überzogen / und bestehen gleich denen Seilen aus einem kleinen Gefäß / welches von einer Seite zur andern gebogen / und in unterschiedliche Krümme zusammen gesetzt ist / also / daß solche / wann das Pergament-Häutlein mit Hüffe eines Messers abgefondert worden / leicht kan aufgelöset werden.

§. 6. Diese obliegende Hoden enden sich in die abführende Gefäße / welches länglicht-runde Gänge sind / so aufwärts in die Höle des Unterleibs steigen / und zum hindern Theil der Harn-Blase umbogen werden / von dannen sie weiter gegen die Saamen-Bläslein / allwo sie in etliche Kämmerlein oder Kästlein ausgebreitet / bald hernach aber wieder enger sind / geleitet werden / bis sie sich

sich endlich in die Harnröhre enden / allwo denenselben eine fleischichte Warzen fürgelegt worden / welche verhindern / daß der Saamen nicht stäts und wider unsern Willen auslauffe. Weilen diese abführende Gefäße neben den obliegenden Hoden oder bey ihrem Anfang gleich den Krampff-Ädern zusammen gedrehet sind / werden sie die Krampff-Äderige Veystheer (Parastata variciformes) genennet.

§. 7. Erstgedachte Saamen-Bläslein (vesiculae seminales) liegen zwischen der Harn-Blase und Mastdarm / und sind mit einem eigenen Pergament-Häutlein umgeben / inwendig sind sie in viel kleine Säcklein getheilet / damit sie nicht von dem Saamen / den sie als Behälter in sich halten / mögen zerrissen werden; diese Saamen-Bläslein enden sich in die abführende Gefäße.

§. 8. Bey dem Anfang der Harnröhre befindet sich der drüßhafte Vorsteher (glandula prostata dicta) welcher auswendig mit allerhand Gefäßen umgeben ist / inwendig aber befinden sich viel Drüßlein / welche sich durch besondere Gänge in die Harn-Röhre ausleeren; damit aber der darinn enthaltene und abgefonderte Saft nicht / als in dem Veysschlaff / möge ausgeleeret werden / ist einem jeden Gängelein ein kleines Wärslein vorgelegt worden / welches sich nicht eher bey septs begiebt / als wann gemeldter Saft mit Gewalt aus gestossen wird.

§. 9. Das Männliche Glied (Penis) ist umgeben mit der Haut und Fleischell / welches doch mit Fett nicht überschossen ist / damit die Bewegung desselbigen / welche nach den Kräfften der Einbildung und Antrieb der Natur sehr wunderbahr ist / in keine wege gesaumt / oder auch die Bollust im Veysschlaff verhindert würde. Das Glied ist zusammen gefest aus zweyen Spann-Ädrigen Rinnen / der Harn-Röhren und der Eychel. Diese Spann-Ädrige Theile (Corpora nervosa) sind länglicht und dick / und mit einem weichen Wesen / gleich als mit einem Marck angefüllet: Dieses Marck scheint schwarzlicht / wie ein Netz / mit vielen Blut- und Puls-Ädern durchwebet / damit der Lebens-Geist mit dem Geblüt hinein fließen / und das Glied vergrößern oder steiff machen könne. Ihren Ursprung nehmen sie von dem untern Theil des Hüfft-Beins / anfänglich etwas weit voneinander / hernach aber im Fortgang vereiniget / und durch eine dünne Haut unterschieden / erstrecken sich also fort bis zur Eychel / allwo sie wieder zusammen wachsen. Unter diesen zweyen Spann-Ädrigen Röhren / und zwar in der Mitte lieget die Harn-Röhre (Urethra) welche von dem Hals der Harn-Blase bis zur Eychel sich erstreckt / sie bestehet aus zweyen Pergaments-Häutlein / unter welchen das inwendige dünn und sehr empfindlich

ist / damit die Bollust vom durchgehenden Saamen vermehret werde; das äussere aber ist dick.

§. 10. Das Haupt des Glieds wird wegen seiner Gestalt die Eychel (Glans) genant / welche aus einem weichen und schwammichten Fleisch / so mit einem sehr dünnen Pergaments-Häutlein allenthalten überzogen ist / bestehet / solches ist sehr empfindlich / absonderlich wann das Glied aufgericht ist; es wird mit der Vorhaut (Præputio) bedeckt / welche ab- und übergezogen kan werden / damit es aber nicht allzuweit abgezogen werde / ist solche an ihrem untersten Theil durch das Säunlein an die Eychel geheftet.

§. 11. Das Männliche Glied hat zwey Paar Mäuslein überkommen / das erstere ist zwar kurz / aber starck / und entstehet von dem Anfang des Hüfft-Beins / dessen Ampt ist / daß es das Männliche Glied richte und in einer gleichen Stelle halte; das ander ist länger und dünner / und nimmt seinen Ursprung von dem Zuschür-Mäuslein des Mast-Darms / und nachdem es von dannen aufwärts gestiegen / endiget es sich um die Mitte der Harn-Röhre / welche solche zu bessern Ausgang des Saamens auf beyden Seiten erweitert.

§. 12. Diese bisher erzehlte Theil sind theils zu des Saamens-Zubereitung / theils zu dessen Ausleerung den Manns-Bildern von der Natur beygelegt worden. Dann nachdem die subtilen Geister samt dem Geblüt durch die Saamen-Puls-Ädern zu den Seilen geführt worden / werden selbige allda mit Hülfle der kleinen Drüßlein in die kleine Gängelein / aus welchen die Seilen und obliegenden Hoden bestehen / abgefondert / und indem sie durch deren krumme Abwege gehen / werden sie nach und nach subtiler gemacht / bis sie endlich in die abführende Gefäße und Saamen-Bläslein kommen / allwo sie / als der Saamen / bis zum Veysschlaff aufbehalten werden / da sie dann durch der abführenden Gefäße und Saamen-Bläslein Zusammenrückung / welche durch die Seelen-Geister / so zu dieser Zeit aus Krafft der starcken Einbildung hefftiger Einflüssen / geschiehet / durch das Männliche Glied ausgeworffen werden / welcher zur selbiger Zeit steiff wird / weilen die Lebens-Geister in die Spann-Ädrige Röhren einfließen / und zwar damit es desto besser in den Weiblichen Schooß möge dringen / und den Saamen in dessen Uter ausbreiten: Weilen aber der Saamen sehr flüchtig / und aus puren Geistern bestehet / so wird demselbigen / indem er durch die Harn-Röhre gehet / aus dem Drüßhaften Vorsteher eine Feuchtigkeit zugesellet / welche verhindert / daß er sich wegen seiner Flüchtigkeit nicht ehender möge zertheilen / bis er in die Gebähr-Mutter und anhangende Theile langet / was aber allda seine Verrichtung / werden wir in folgenden Capitel sehen.

